

# Ein Luzerner Pathenpfennig

Autor(en): **Liebenau, Th. v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **5 (1895)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622895>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## EIN LUZERNER PATHENPFENNIG

---

1633 wurde dem Grafen Carlo Casati, von Mailand<sup>1</sup>, spanischen Gesandten in Luzern, von seiner Gemahlin Margaritha Besozza, Wittwe des Grafen Cosimo Sforza, ein Sohn, Giovanni Maria, geboren, der 1655 in den geistlichen Stand trat. Als Pathe des jungen Grafen war der Rath von Luzern erwählt worden, der mit der Familie seit langer Zeit befreundet war. Carls Vater, Alfonso, war schon 1621, im Mai, in der Stiftskirche feierlich beigesetzt worden; Carl und alle seine Brüder hatten die Schulen in Luzern besucht. Später wurden die Casati auch in das Bürgerrecht aufgenommen.

Das Pathengeschenk, bestehend in einem goldenen Pfennig, Confect und einem «Marcipa», wurde den 5. August 1633 durch den Stadtschreiber dem Grafen Carlo Casati mit einer kurzen italienischen Ansprache überreicht. Als der Graf erwachsen war, nahm sich der Rath von Luzern auch später noch seiner an; so empfahl er ihn 1635 der spanischen Regierung zur Beförderung auf ein Canonicat in Mailand; 1672 auf die Abtei Vibodone.

Da die Familie des Grafen Casati zeitweise finanziell sehr bedrängt war, mag der luzernerische Pathenpfennig frühe schon versilbert worden sein. Wir ersehen aus der Staatsrechnung von 1633 nur, dass der Pathenpfennig, zu dem wohl ein Luzerner-Thaler, wenn nicht ein Schul-Prämium, das Gepräge lieferte, von ausserordentlichem

<sup>1</sup> Zur Familiengeschichte der Casati vergleiche Calvi, Famiglie nobili milanesi, *Periodice di Como*, 35, 204.

Goldgehalte war, versehen mit einem Henkel, einer kleinen Kette und weiss-blauen Banden. Die Staatsrechnung gibt hierüber folgende Auskunft:

1633.

Item hat sich der guldin pfenning sampt dem kettenli, so M. g. H. Ir Gn. Herrn Conte Casati iüngsten Sohn von bewüsster vrsach wegen verehren lassen, beloffen.

Erstlich belauft sich dz gold, so daran gewendet worden, angewicht 37 Cronen.

Davon dem gewardyn syn macherlon vnd vmb bindelen.

Dessglichen Herr Caspar Scharpp, dem Apotegger, vmb ein grossen Marcipan vnd Confect zalt, bringt alles in einer Summa zesamen gul. 141, schilling 34.

(Seckelamts-Ausgabenbuch, Nr. 12, fol. 413.)

Der Gedechtnisspfennig von 1633 zur Grundsteinlegung der Hofkirche von Luzern.

Item hat sich der Costen beloffen, so M. G. H. gehabt wegen der pfenning, so sy zur gedächtnus des ersten Eggsteins zu vnser nüwen Muterkilchen machen lassen, wie auch mit demme, so in den Egstein kommen vnd gelegt worden. Vnd erstlich silberne pfennigli gmacht vnd überantwortet worden  $\frac{p}{h}$  11,820.

Jedes vür ein halben batzen, thut gl. 443. schilling 10.

sodanne hat man vür Ir Fürstlich G. H. Nuntius *einen von gold*, 4 sonnen V. schwär, machen lassen gl. 12, schilling 20.

M<sup>r</sup> Bernhart Wegmann, dem goldschmid, ist zalt worden die gedächtnus, so man in den Eggstein glegt, vff 9 zinnine blat ze stächen, wie auch das *präg zu den pfenningen zum dritten mahl* ze schnyden, gl. 30 — an allerhand gelt ist in den Egstein glegt worden gl. 6 — schilling 30.

dem knatengiesser zahlt von den bleteren vnd dem kästlin 8 gl.

fehners hat man, wie in solchen solenniteten brüchlich, dem volk, so an der kilchen arbeitet, bi dem Räßstock an dem tag der benediction ein mähli geben lassen. Die habent verbrucht..... gl. 70

(Seckelamtsrechnungsbuch von Luzern.)

Dieser kleine Pfennig, viereckig, zeigt auf der einen Seite unter dem Doppeladler den Luzerner-Schild mit der Jahrzahl 1633, auf der andern Seite die Inschrift :

IN MEMOR(IAM)  
BENED(ICTIO)NIS  
ANG(ULARIS) LAP(IDIS) NO(VÆ)  
ECCL(ESIÆ) COLLI DEL (EGIATÆ)  
SEN(ATVS) LVCER(NENSIS)  
F(IERI) F[ECIT] ET . D(ONO) D(EDIT)

Dr Th. v. LIEBENAU.

---